

# Le Dr R. F. de Fischer : secrétaire général de la Croix-Rouge suisse

Autor(en): **de Marval**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **43 (1935)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-973210>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Le Dr R. F. de Fischer Secrétaire général de la Croix-Rouge suisse.

Puisque — hélas — notre dévoué secrétaire M. le Dr Ischer, au service de la Croix-Rouge depuis plus de 25 ans, s'est vu obligé de prendre sa retraite à Berlin, M. de Fischer s'était établi comme médecin spécialiste pour maladies nerveuses dans la ville fédérale en 1926. Capitaine du Service de santé, il



Le Dr R. F. de Fischer, Secrétaire de la Croix-Rouge suisse  
dès le 1<sup>er</sup> mai 1935.

l'âge de 70 ans, après de longs, fidèles et loyaux services, la direction de la Croix-Rouge suisse a dû lui chercher un remplaçant.

Parmi les quelque soixante-dix candidats, son choix s'est porté sur M. R. F. de Fischer de Berne, né en 1896 et ayant fait ses études — jusqu'à la maturité — dans sa ville natale. Docteur en médecine de l'Université de Berne, après avoir poursuivi ses études à Genève et

a servi dans l'infanterie, dans la cavalerie et fait divers cours avec l'infanterie de montagne et dans l'aviation.

La Croix-Rouge ne lui est pas étrangère puisque, pendant ses études déjà, il a accompagné des trains de grands blessés en 1919, un train américain de la Croix-Rouge à Cracovie et Varsovie, puis encore un convoi de ravitaillement à Bucarest.

Nous croyons volontiers que le choix

qu'a fait la direction en appelant M. de Fischer au poste de chef du secrétariat de notre Croix-Rouge nationale a été très heureux, et nous souhaitons une cordiale bienvenue au nouveau titulaire

... tout en regrettant que notre vieil ami et collaborateur, M. le Dr Ischer, ait dû résigner des fonctions qu'il a remplies avec une conscience exemplaire pendant un quart de siècle. Dr de Marval.

## Die freiwillige Hilfe im Rahmen des Armeesanitätsdienstes.

In einer von Angehörigen des *Roten Kreuzes*, der Rotkreuzkolonne und der städtischen *Samaritervereinigungen* gut besuchten Versammlung auf der Schmiedenzunft in Zürich, gab Dr. med. E. Denzler, als Präsident des Zweigvereins Zürich vom Roten Kreuz die Absicht kund, künftig die Mitglieder und Freunde der genannten Vereinigungen jährlich ein- bis zweimal zur Entgegennahme eines belehrenden Vortrages zu besammeln. Diesem Plane dürfte dann volles Gelingen beschieden sein, wenn es jeweilen möglich ist, sachkundige Referenten von der Art des 1. Adjunkten des Oberfeldarztes, Oberstleutnant *Vollenweider* in Bern, zu finden, welcher in sehr aufschlussreicher Weise über das Thema der «Freiwilligen Hilfe im Rahmen des Armeesanitätsdienstes» sprach.

Der Redner bot zunächst eine packende Schilderung der Geschichte des humanitären Werkes vom Roten Kreuz bis zum Abschluss des Weltkrieges. Damals begannen die leitenden Organe auch des Schweizerischen Roten Kreuzes, den allgemein herrschenden Anschauungen folgend, sich wieder mehr ausgesprochenen Friedensaufgaben zuzuwenden; dazu gehören die Katastrophenhilfe, der Ausbau der Krankenpflege, der Kampf gegen Sozialkrankheiten, insbesondere gegen Tuberkulose und venerische Leiden. Die Auffassung, dass der vergangene schreckliche Krieg der

letzte gewesen sei, und dass sich derartige Völkertragödien nie mehr wiederholen würden, war zeitgemäss. Wie rasch und gründlich hat sich leider die Lage verändert! Mehr denn je sind wir gezwungen, uns mit den Fragen der Landesverteidigung zu beschäftigen. Das führt uns dazu, uns auch mit denjenigen Werken zu befassen, die zu dem Zwecke geschaffen worden sind, die Kriegsleiden zu mildern. Und es ist eine erfreuliche Wahrnehmung, dass, je gigantischer im Ausmass der kriegerische Austrag von Streitigkeiten zwischen den Völkern im Laufe der Zeiten geworden ist, je ungeheurer die daraus erwachsene Not und je tiefer das entstehende Elend sind, um so enger Bande sich selbst zwischen den feindlichen Parteien knüpfen, Bande, die kein Krieg zerreißen kann: die unter dem Zeichen des Roten Kreuzes abgeschlossene Genfer Konvention.

Oberstleutnant Vollenweider beantwortete einlässlich und klar die beiden Fragen nach der gesetzlichen Grundlage für das Einbeziehen des Schweizerischen Roten Kreuzes in den Armeesanitätsdienst und nach den Massnahmen, die von der Militärverwaltung bis heute getroffen worden sind, um die dem Roten Kreuz zur Verfügung stehenden personellen und materiellen Hilfsmittel im Rahmen des Militärsanitätsdienstes zweckmässig zu verwenden. Mit der Unterzeichnung der ersten Genfer Konvention